

DEN LEIDENSCHAFTEN UND TRÄUMEN FOLGEN

Von Bike-Pionier-Einblicken bis zur Feuerring-Familienreise – dies und mehr boten die zweiten Discovery Days in Laax

Von Franco Brunner



Hans «No Way» Rey erzählt von seinem Leben und seinen Abenteuern.

Bild Franco Brunner

Nein, wenn man ihn so sieht, würde man wohl nicht als Erstes denken, dass man gerade einer lebenden Bike-Legende gegenübersteht. Hans «No Way» Rey macht auf den ersten Blick vielmehr den Eindruck eines zufriedenen und grundsätzlich eher ruhigeren älteren Herren. Doch spätestens dann, wenn er von sich, seinem Leben und seinen Abenteuern zu erzählen beginnt, wird klar, dass dies alles andere als ein gewöhnlicher 52-jähriger Mann ist und auch

weshalb sein Spitzname «No Way» nicht von ungefähr kommt. Denn wenn Rey von seinen Bike-Abenteuern berichtet – wie er das am vergangenen Freitag im Rahmen der zweiten Discovery Days in Laax getan hat –, dürften alle schnell einmal davon überzeugt sein, dass es für den deutschen Bike-Pionier tatsächlich keine Wege gibt, die zu schwer – sprich nicht befahrbar – sind. Egal, ob am Abhang der Cliffs of Moher in Irland oder bei der Befahrung des

Mount Kenia und des Mount Kilimandscharo 2016 im zarten Alter von 50 Jahren – Hans «No Way» Rey hat alles schon gemacht. Am Freitag kamen die Besucher der Discovery Days mittels spannender Anekdoten, untermalt mit tollen Bild- und Videoaufnahmen, in den Genuss, ein wenig in dieses verrückte Bike-Leben des Hans Rey hineinblicken zu können.

Rey gewann mehrere Weltmeisterschaften in der Trial-Disziplin – einer Disziplin, die sich aus dem Mountainbike- und dem BMX-Riding entwickelt hat und bei der es darum geht, Hindernisse zu überwinden, zu balancieren und wortwörtlich über Stock und Stein zu springen. 1997 hörte Rey mit dem Wettkampfsport auf und nahm sich vor, mit seinem Bike die Welt zu erkunden. Dazu gründete er das Hans Rey Adventure Team. Er sei damals zu seinen Anfangszeiten wohl so etwas gewesen, was man heute als Influencer bezeichnen würde. «Nur waren mein Sprachrohr eben nicht Youtube oder andere Social-Media-Kanäle, sondern die guten alten VHS-Kassetten», erklärte Rey dem Laaxer Publikum lachend. Kultstatus hat Rey in seiner Wahlheimat, den USA, in den Achtziger- und Neunzigerjahren auch so erlangt. Ein Status, den er zwar genossen habe, der jedoch nie sein Antrieb gewesen sei. «Mir ging es nie um Ruhm und Ehre, sondern stets darum, den eigenen Leidenschaften und Träumen folgen zu können», sagte er. Einen ganz persönlichen Traum respektive Wunsch hat sich Rey 2005 auch mit der Gründung der Hilfsorganisation «Wheels 4 Life» erfüllt. Diese Organisation spendet Fahrräder an Menschen in der Dritten Welt, die auf Transportmittel angewiesen sind. Beispielsweise an Schüler, Krankenpfleger oder Bauern. «Bis heute konnten wir so über 11 000 Bikes in 32 verschiedenen Ländern verteilen», sagte Rey nicht ohne Stolz.

Die Einblicke von Hans Rey haben am vergangenen Freitag die Zuschauer und Zuhörer im «Riders Hotel» in Laax sichtlich beeindruckt und bestens unterhalten. Trotzdem wurde nicht er, sondern ein anderer Beitrag der insgesamt 18 Abenteuer-Vorträge, die im Rahmen der diesjährigen Discovery Days präsentiert worden sind, zum Sieger gekürt. Am höchsten in der Gunst der Jury standen am Ende nämlich Elena Poddubnaya und Oliver Schmidt, die unter dem Titel «Der Pazifische Feuerring» von ihrer ganz besonderen Reise erzählten. Eine Reise, die sie gemeinsam mit ihren beiden damals vier- und sechsjährigen Kindern von der russischen Halbinsel Kamtschatka bis nach Neuseeland und von Südamerika bis nach Alaska rund 40 000 Kilometer über die geologisch und vulkanisch aktivste Zone der Erde – eben über den Pazifischen Feuerring – geführt hat.